



Offizielle Stellungnahmen zum Prozess der Minsker Vereinbarungen vom 04.02.2016:

Quellen: die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info sowie ria.ru

Dan-news.info: Die DVR wird bei dem nächsten Treffen der Kontaktgruppe, das für den 10. Februar in Minsk geplant ist, das Problem der einseitigen Schließung der Passierpunkte im Donbass von Kiew auf die Tagesordnung bringen. Dies teilte heute der Leiter der Delegation der DVR bei den Verhandlungen in Minsk Denis Puschilin mit.

„Wir werden diese Fragen natürlich auf dem nächsten Treffen der Kontaktgruppe aufbringen. Die OSZE besteht auf einer maximalen Öffnung von Passierpunkten, vor allem in Lugansk, wo es nur einen gibt. Die Ukraine selbst beschießt und schließt die Kontroll- und Passierpunkte, sie verschärfen selbst die Situation um sie, damit sie irgendeine Rechtfertigung für die Schließung haben“, sagte er.

„Ich möchte hoffen, dass die internationale Organisation, die UNO, die OSZE und die unmittelbaren Vertreter des Westens: Deutschland, Frankreich und die USA, Druck auf Kiew ausüben können, damit Kiew keine Schritte unternimmt, die zur Verschlechterung der humanitären Situation führen werden“, sagte der Bevollmächtigte der DVR.

Er fügte hinzu, dass es noch verfrüht sei, über die konkrete Tagesordnung der nächsten Verhandlungsrunde in Minsk zu sprechen. „Bisher hat es keine grundlegenden Änderungen gegeben, es läuft die Vorbereitung durch unsere Spezialisten in den Untergruppen. Das Treffen soll am 10. Februar stattfinden, aber eine Bestätigung ist bisher nicht erfolgt“, sagte Puschilin.

Lug-info.com: Der Vertreter Kiews in der politischen Untergruppe der Kontaktgruppe Roman Bessmertnyj zieht nicht nur die Vollmachten des Vertreters der Ukraine bei den Handlungen Leonid Kutschmas in Zweifel, sondern zweifelt auch an der Gesetzlichkeit der Handlungen des Präsidenten des Landes Petr Poroschenko. Dies erklärte der bevollmächtigte Vertreter der LVR bei den Minsker Verhandlungen Wladislaw Dejnego.

So kommentierte er die kürzlich erfolgten Aussagen Bessmertnyjs, der insbesondere erklärte hatte, dass die Ukraine die Minsker Vereinbarungen „nicht unterzeichnet“ hat, „weil unter dem Komplex nicht die Unterschrift des Präsidenten“ steht. Mehr noch, der Vertreter Kiews in der politischen Untergruppe deutete an, dass die Minsker Vereinbarungen in diesen oder jenen Aspekten der Verfassung der Ukraine widersprechen könnten und nur „Vereinbarungen“ seien, die „in den Grenzen und der Ordnung der Verfassung“ realisiert werden müssen. Bessmertnyj meint, dass die Vereinbarungen „nur in dem Teil erfüllt werden müssen, der nicht den Gesetzen der Ukraine widerspricht, und es muss nichts davon gemacht werden, was gegen die Einheit der Ukraine und ihre Stabilität arbeitet“.

„Wir haben Kutschma „mit Vorliebe befragt“, womit er seine Vollmachten bestätigen kann. Schließlich hat man uns einen Erlass Poroschenkos eingescannt, in dem er Kutschma anwies, die Verhandlungen in der Kontaktgruppe im Namen der Ukraine zu führen“, berichtete Dejnego.

„Wenn Bessmertnyj sagte, dass dies nicht so ist, heißt das wohl, dass Kutschma von dort entfernt werden muss“, sagte er.

Der Bevollmächtigte der LVR sagte, dass die Position Bessmertnyj entgegen der deklarierten Position Kiews steht und mehr noch der Auffassung des UN-Sicherheitsrats widerspricht.

„Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Maßnahmekomplexes am 13. Februar hat die „normannische Vier“, zu der Poroschenko gehört, eine offizielle Erklärung abgegeben. Diese Erklärung unterstützt den Maßnahmekomplex, der von der Kontaktgruppe unterzeichnet wurde“, erklärte Dejnogo.

„Wenn wir offizielle Erklärungen des Präsidenten Poroschenko im Rahmen eines internationalen Organs haben, das speziell für die Lösung des Konflikts im Südosten der Ukraine geschaffen wurde und die vom Gesichtspunkt Bessmertnyjs nicht das Papier wert sind, auf dem sie stehen, dann ist Bessmertnyj nicht den Laut wert, mit dem sein Name ausgesprochen wird, die Luftbewegung lohnt sich nicht“, meint der Bevollmächtigte der Republik.

„Dieses Dokument wurde in der Folge vom UN-Sicherheitsrat unterstützt, es gibt sogar eine UN-Deklaration zu diesem Thema. Ist Bessmertnyj bereit, UN-Dokumente in Zweifel zu ziehen – ja ist er so jemand?“, fragte Dejnogo.

Die Aussagen des Vertreters Kiews in der Polituntergruppe kommentierend, dass er dort nicht versteht, „was es bedeuten soll, die Ukraine mit den einzelnen Gebieten der Donezker und Lugansker Oblaste zu reformieren“, sagte Dejnogo, dass die Positionen Bessmertnyjs sich grundlegend von den offiziellen Positionen Kiews bei den Minsker Verhandlungen unterscheiden. „Er hat einfach Angst davon zu sprechen. Offensichtlich unterscheidet sich seine Position so weit von der Position Poroschenkos, dass er Angst hat laut zu argumentieren“, meint der Bevollmächtigte der Republik.

Als Bestätigung der Auffassung Dejnegos kann man voll und ganz die Worte Bessmertnyjs selbst ansehen, der am Anfang dieser Woche in einem Interview mit einem der ukrainischen Fernsehsender offen erklärt hat, dass er „als Teilnehmer des Minsker Prozesses bis jetzt kein ehrliches und offenes Gespräch weder mit dem Präsidenten noch mit der ukrainischen Regierung führt“. „Vom Gesichtspunkt der Aufgabenstellung, die ich an diesem Tisch erfüllen soll, sage ich Ihnen absolut offen – die Aufgabenstellung formuliere ich in der Mehrheit der Fälle für mich selbst“, bekannte Bessmertnyj.